Liebe Mitglieder, liebe Vertreter,

ich habe heute früh mal kurz in die OTZ-online geschaut und lese die Überschrift:

„Vertreter entscheiden Machtkampf bei Wohnungsgenossenschaft für sich“

Also, ich finde durch diese Aufmachung unsere Initiative mit „Machtkampf“ gleichzusetzen, ist ziemlich deplatziert. Machtkampf ist, um im Bild der Politik zu bleiben, z.B. diese Erdogan-Orgie, eines selbstherrlichen völlig abgehobenen Mannes in einem Prunkschloss. Und genau u.a. wegen solchen Dingen ist das Wort Macht und Machtkampf mittlerweile nach meinem Empfinden recht negativ besetzt.

Das, was am Montag passiert ist, ist vielmehr eine Sternstunde für die Genossenschaftsidee, Demokratie, Transparenz, Kommunikation und insbesondere für persönliches Engagement, alles Dinge, die sehr eng miteinander zu tun haben. Und genau mit dieser Zielstellung haben wir als Vertreter eben den von der Gegenseite, also vom AR+Buckreus uns beinahe aufgedrängten „Machtkampf“ umgangen und engagiert und professionell diesen Leuten klargemacht, mit euch nicht mehr!

Uns Vertretern ging es - und das hat die Diskussion im Vorfeld und an dem Abend klar gemacht - eben nicht um die Machtfrage Hr. Buckreus oder Hr. Boshold, sondern vielmehr darum es zu beschützen, dass eine Genossenschaft demokratisch in Selbstverwaltung durchaus von inne heraus bestens funktioniert und sich nicht von einem abgehobenen AR auf der Nase rumtanzen lässt, der eindeutig gegen die Genossenschaftsinteressen und für persönliche Motive handelte und dem daher zwangsläufig das Vertrauen entzogen werden mußte.
Ein entzogenes Vertrauen vor so einem großen Kreis bekommt normalerweise der Reputation der betreffenden Personen überhaupt nicht gut, aber das ist ihr persönliches Problem, dass sie das in unglaublich arroganter und unprofessioneller Weise offensichtlich „übersehen“ oder halt in Kauf genommen hatten. Da musste der dahinter stehende Plan aber wohl sehr sehr lohnend gewesen sein, wenn man sehenden Auges so ein hohes Risiko geht. Aber das nur nebenbei.

Dass durch die Presse in Wort und Bild nun der sieghafte Vorstand im Vordergrund steht, geht am Thema vorbei und erzeugt sicherlich auch bei den lesenden Mitgliedern ein ungutes Gefühl. Eindeutig richtiger wäre es, wenn die Genossenschaft mit ihren Mitgliedern und deren Vertretern im Zentrum der Berichterstattung gestanden hätte, wo nun wieder etwas Ruhe einkehrt und an einer positiven Entwicklung gearbeitet wird.

Daher findet ich Michael´s Beitrag auf unserer Homepage deutlich zielführender und angemessener.

Ich hoffe übrigens sehr, dass auch der Vorstand aus diesen Vorgängen gelernt hat, besonders der Teil, der auch schon damals zu Buckreus´-Zeiten mitgewirkt hatte. Auf jeden Fall wird sich der Gesamtvorstand an der Umsetzung der Genossenschaftsidee (Selbstverwaltung) mit seinem Förderauftrag künftig noch verbindlicher als bisher messen lassen müssen und sich solche Bemerkungen wie "wir wollen ein modernes Immobilienunternehmen mit marktwirtschaftlicher Ausrichtung sein“ verkneift. Modern ja, marktwirtschaftlich (weil gewinnorientiert) nein.

Bernd Häcker